

maisREPORT

SEITE 2 – AKTUELL

AKTUELL: Sortenwahl 2011
AKTUELL: Klimawandel diktiert Züchtungsziele

SEITE 3 – FORUM

IM PORTRAIT: Carsten Manske, Prokurist/Vertriebsleiter
maisPRAXIS: agaENERGIE

SEITE 4 – IM KLARTEXT

AKTUELL: Neue Internetpräsenz
RÜCKBLICK: AGRAR Unternehmertage
INTERVIEW: Maismonokultur
marktBERICHT: Gräsermarkt

EDITORIAL

Sehr geehrte Händler und Landwirte,

hiermit präsentieren wir Ihnen die erste Ausgabe unserer Hauszeitung im Jahr 2011. Der maisREPORT ist wieder prall gefüllt mit vielen wertvollen Informationen und mit Neuigkeiten aus unserem Unternehmen.

Das Geschäftsjahr 2010 war für die agaSAAT Maishandelsgesellschaft sehr erfolgreich. Der Umsatz konnte um mehr als 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Diese Top-Leistung haben wir auch Ihnen zu verdanken: Ohne Ihr Vertrauen in uns und unsere Maissorten hätten wir dies sicher nicht geschafft.

Wir werden das Ergebnis nutzen, unsere Maiszüchtungen immer weiter zu entwickeln. Im aktuellen Newsletter zeigen wir Ihnen, inwiefern der Klimawandel eine Rolle in der Maiszüchtung spielt. Ein spannendes Thema! Außerdem erfahren Sie Neues über unsere agaENERGIE Sparte und wie unsere Energie-Maissorten Ihnen helfen können, bares Geld zu sparen.

Wir wünschen allen Lesern des maisREPORTs eine gute Aussaat und viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihr Alexander Gnann und Werner Arts
Geschäftsführer

AKTUELL: SORTENWAHL 2011

Im Frühjahr ist es wieder soweit: Die Zeit der neuen Maisausaat nähert sich. Erneut stehen viele Landwirte vor dem Problem, die passende Sorte für ihren Standort zu wählen. Unsere Allroundsorten AMELIOR und LAVENA sind für viele die richtige Wahl, bieten sie doch zuverlässige Erträge selbst auf schwierigen Standorten.

AMELIOR

Seit 2007 befindet sich der agaSAAT Klassiker unter den zehn meistangebauten Maissorten Deutschlands, mehrfach erreichte AMELIOR bereits den 1. Platz in den bundesweiten Landessortenversuchen „Körnermais“. AMELIOR ist ein wahres Allroundtalent. Auf guten, aber besonders auf trockenen Standorten und schlechteren Böden zeigt sich ihre Stärke: Hier gehört AMELIOR zu den führenden Sorten. Denn sie entstand im Rahmen des Dry-Condition-Area-Programms, in dem Maissorten speziell für niederschlagsarme Gebiete in Europa entwickelt wurden. Dadurch erweist sich AMELIOR auch in klimatisch schwierigen Jahren als ertragsoptimierend.

AMELIOR hat einen mittellangen Wuchs. Nach der Blüte bildet die mittelfrühe Sorte übergroße Kolben aus, die mit bis zu 400 Gramm und rund 700 Körnern hohe Masseerträge für jede Nutzung garantieren. Als Silomais zeigt AMELIOR auf eindrucksvolle Weise, was in ihr steckt: Die sehr hohe Futterqualität mit einem großen Stärkeanteil und hohen Energiekonzentrationen spricht eine deutliche Sprache. Auch für die Biogasanlage ist die agaSAAT Sorte aufgrund der hohen Masse, der guten Qualität sowie der starken Kornerträge bestens geeignet. Dies wurde auch durch Versuchsreihen der niedersächsischen Landwirtschaftskammer mit TS-Werten von 30 Prozent bestätigt.

LAVENA

Die mittelfrühe Silomaisorte (Silo 250, Körner 260) präsentiert sich als kräftige, hohe Pflanze mit dunkelgrünem Erscheinungsbild und einer optimalen Pflanzengesundheit. Bei LAVENA steht ganz klar der Massenertrag mit hoher Zellwandverdaulichkeit im Vordergrund. Auch als Körnermais ist die agaSAAT Züchtung bestens geeignet: Ihr Kornstärke-Ertrag kann sich sehen lassen!

Betriebe mit hohem Tierbestand sowie geringer Maisanbaufläche profitieren ganz klar von LAVENA: Die agaSAAT Sorte liefert ein Maximum an Grundfutter bei gleichzeitig hoher Zellwandverdaulichkeit. Dadurch wird die Energiekonzentration aufgewertet, die Milchleistung pro Tier kann gesteigert werden. Für LAVENA ist eine Bestandsdichte von 85.000 Pflanzen pro Hektar optimal.

Probieren geht bekanntlich über Studieren. Versuchen Sie daher auch unsere neue frühe Sorte TIFENN oder die Sorten REBECCA und TIBOR im mittelfrühen Bereich! Nähere Informationen zu unseren Maissorten finden Sie auf unserer Internetseite www.agasaat-mais.de.

Damit die agaSAAT Sorten ihr Bestes liefern können, empfiehlt es sich, den Bodenhilfsstoff MANAGER® zur Optimierung einzusetzen. Durch die Beize MANAGER® kann eine höhere Verdaulichkeit erreicht werden als durch die Standard-Beizung allein. Das bedeutet einen höheren Energiegehalt des Tierfutters, somit mehr verwertbare Energie und folglich eine erhöhte Milchleistung pro Kuh und Tag. Maissorten, die mit der Beize MANAGER® behandelt werden, können aufgrund ihres Energiegehalts sogar helfen, Futterkosten einzusparen.

Bei Fragen zur Sortenwahl stehen Ihnen die agaSAAT Mitarbeiter jederzeit zur Verfügung. Sie beraten Sie gerne!

AKTUELL: KLIMA- WANDEL DIKTIERT ZÜCHTUNGS- ZIELE



Fakt ist: Das Klima ändert sich. Die Folgen des Klimawandels sind weitreichend und beeinflussen die Maisproduktion maßgeblich. Ausschlaggebend sind insbesondere der Temperaturanstieg sowie die zunehmende Wasserknappheit. Damit die Maiszüchtung nicht darunter leidet, hat es sich die agaSAAT Maishandelsgesellschaft zum Ziel gesetzt, ihre Hochleistungssorten dem Klima anzupassen und durch intensive Forschung die Pflanzen zu verbessern, damit sie auch in Zukunft hohe Erträge bringen.

Auch die indirekten Folgen der globalen Erwärmung sind spürbar. Sie fordern von der Maiszüchtung eine Neuordnung der Prioritäten. Neue Schädlinge sowie Pilzkrankungen, die in deutschen Gefilden bisher nicht aufgetreten waren, schafften den Sprung nach Deutschland und halten sich seitdem

hartnäckig. Milde Winter erleichtern zudem das Überleben von Erregern oder Schädlingen, eine lokale Begrenzung oder gar Ausrottung wird zunehmend schwieriger. Neben direkten Ertragsausfällen hat ein Schädlings- oder Pilzbefall in den meisten Fällen auch eine Qualitätsminderung beim Grundfutter zur Folge. Bei hohem Befallsdruck kann sich dies sogar auf die Milchleistung auswirken.

Mindestens ebenso wichtig wie die Resistenz gegen Schädlinge ist eine hohe Toleranz der Maispflanzen gegenüber externen Stressfaktoren wie Witterungsextremen. Denn die heißen, niederschlagsarmen Sommer der letzten Jahre haben eine ausgeprägte Trockentoleranz in den Fokus der Züchtung gerückt. Mit steigenden Temperaturen und abnehmenden Niederschlägen haben auch die deutschen Landwirte zunehmend mit Ertragseinbußen aus Trockenheitsstress zu kämpfen. Durch den Temperaturanstieg sowie den Niederschlagsmangel werden zunehmend Zuchtlinien interessant, die ihren Ursprung in den heißen und trockenen Gegenden Europas haben: Sie entwickelten oftmals bereits Resistenzen und kommen mit weniger Wasser aus. Gerade für diese extremen Witterungsverhältnisse bietet agaSAAT Maissorten an, welche die Probleme abfedern. Das Unternehmen investiert seit Jahren große Summen in die Züchtung neuer Sorten, die dem Landwirt auch unter extremsten Witterungsbedingungen gute Ertragsleistungen bringen und gegen Krankheiten resistent sind.

IM PORTRAIT



Carsten Manske,
Prokurist/
Vertriebsleiter

Mit Carsten Manske konnte agaSAAT einen echten Vertriebsprofi gewinnen: Nach seinem wirtschaftswissenschaftlichen Studium nahm er zunächst eine Tätigkeit als Dozent für kaufmännische Berufe auf. Auch als Verkaufstrainer zeigte er bereits, was er kann. Seit 2004 ist Carsten Manske an Bord der agaSAAT Maishandelsgesellschaft. Als Prokurist und Vertriebsleiter ist er für die überregionalen Vertriebsgebiete Deutschland, Schweiz, Dänemark sowie das Baltikum verantwortlich.

„Das Schöne an meiner Arbeit ist, dass ich so viel Kontakt zu Menschen auf allen Ebenen habe“, erzählt Manske. „Man bekommt fast immer ein sofortiges Feedback. Und auf Dauer zahlt sich eine zuverlässige, offene und ehrliche Arbeitsweise immer aus.“

Als Herausforderung empfindet der 40-jährige den schnellen Strukturwandel in der Landwirtschaft. „Hier gilt es, maßgeschneiderte und flexible Lösungen für Handel und Landwirt zu suchen und anzubieten“, meint Manske. „Da sind wir als junges und flexibles Unternehmen der ideale Partner.“

Für die Zukunft wünscht er sich, mit dem Markt im gesunden Rahmen zu wachsen. Dabei sei es jedoch wichtiger, dass agaSAAT ein zuverlässiger Partner für Landwirte und Handel bleibt. „Wir sitzen nicht im Elfenbeinturm! Alle agaSAAT Mitarbeiter, auch die Geschäftsleitung, arbeiten an der Basis, direkt mit den Landwirten. Nur so können wir optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen.“

Wenn es die Zeit zulässt, treibt der Prokurist gerne Sport und geht ins Fitnessstudio. So kann er einen Ausgleich zu seinem anderen Hobby schaffen: „Ich bin leidenschaftlicher Weintrinker!“, bekennt Carsten Manske.

Bei Fragen ist Carsten Manske unter der Telefonnummer 0178 / 3 36 00 61 oder der E-Mail-Adresse c.manske@agasaat-mais.de erreichbar.

maisPRAXIS: agaENERGIE – Kosten senken mit mittel- frühen Maissorten

Viele Landwirte setzen auf die Energiegewinnung durch Biogasanlagen. Dabei ist die Maispflanze das Substrat Nummer Eins. Denn die Anbau- und Konservierungsverfahren sind bereits etabliert und unterscheiden sich für die Biogassorten kaum von denen für Fütterungs-Silomaissorten. Für eine besonders hohe Rentabilität der Biogasanlage sollte ein hoher Methanertrag angestrebt werden.

Methanertrag des Kolbens groß

Es wird beständig daran geforscht, Maissorten mit einer hohen Methanausbeute zu entwickeln. Dabei gilt: Die Gaserträge der Maiskolben sind höher als die der restlichen Maispflanze. Neueste Versuchsreihen zeigten nun, dass auch die Restpflanzenverdaulichkeit dazu beiträgt, die Methanausbeute zu steigern. Am optimalsten ist also eine Maissorte, die über gute Stärkegehalte und eine hohe Verdaulichkeit verfügt. Damit sind ausgezeichnete Methanerträge gesichert. Traditionell wurden für die Biogasnutzung bisher eher späte Maissorten empfohlen.

Kosten senken, mehr Strom erzeugen

In den Versuchen stellte sich heraus, dass die Frischmasseerträge der mittelfrühen Qualitätssorten unter denen mittelspäter Massensorten lagen. Ihr Trockenmasseanteil lag allerdings nur minimal zurück und ihre Stärkeerträge übertrafen die mittelspäten Sorten sogar.

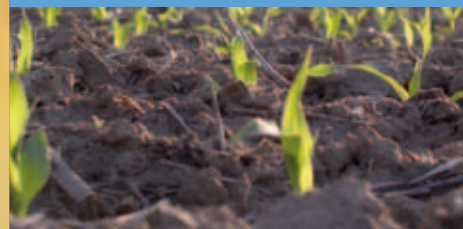
Mittelspäte Massensorten verfügen über einen höheren Wasseranteil als mittelfrühe Sorten. Der Trockenmasseanteil ist dabei relativ gleich. Ein hoher Wasseranteil ist jedoch auch immer gleichbedeutend mit mehr Gewicht. Dadurch steigen sowohl die Transport- als auch die Lagerkosten. Es gilt die Faustregel: Jede Tonne zusätzliches Gewicht kostet den Landwirt für den Transport pro Kilometer einen Euro mehr. Das bedeutet für die Praxis: Mittelfrühe Qualitätssorten sind für die Biogasnutzung sehr gut geeignet und helfen dem Landwirt, Kosten zu sparen.

Anbausicherheit

Liegen die Flächen weit entfernt, sollten auf jeden Fall frühe bzw. mittelfrühe Maissorten angebaut werden. Sie bieten eine höhere Sicherheit, da sie auch unter schwierigen Bedingungen optimale Erträge bringen. Die agaENERGIE Sorten AMELIOR, CRISPI, TIBOR, LAVENA und BEBOP sind ideal zur Nutzung in der Biogasanlage geeignet. Sprechen Sie mit Ihrem Berater vor Ort. Er kann Ihnen in puncto Sortenwahl für die Methangewinnung wertvolle Tipps geben.



**Idealer Biogasmais:
die agaSAAT Sorte LAVENA**





AKTUELL:

Neue Internetpräsenz: Mais neu erleben mit agaSAAT!

Endlich ist sie online, die neue Homepage der agaSAAT Maishandels-gesellschaft! Hier erfahren Sie Aktuelles aus dem Haus agaSAAT, aber auch Wissenswertes über unsere Maissorten, die Gräsermischungen sowie

über den MANAGER®. Lernen Sie das umfangreiche Sortiment kennen und verschaffen Sie sich einen Überblick über uns und unsere Leistungen.

Viele Neuerungen warten dabei auf Sie: Der Sorten- und Anbauberater hilft Ihnen bei der Maisauswahl, ein Newsletter informiert Sie regelmäßig über Neues aus der Maiswelt. Auch der maisREPORT steht hier zum Download bereit.

Surfen Sie doch einfach mal vorbei!

www.agasaat-mais.de

IM KLARTEXT: ENTSTEHT EINE MAIS-MONOKULTUR IN DEUTSCHLAND?

Herr Gnann, es werden Kritikrufe laut, dass der überproportional hohe Maisanbau für eine Monokultur in Deutschland Sorge. Was sagen Sie dazu?



Alexander Gnann: Richtig ist, dass in Deutschland vermehrt Mais angebaut wird. Mais ist nun einmal die wirtschaftlich ertragreichste Pflanze. Das hat zum einen mit dem erhöhten Bedarf an Maissilage zur Tierfütterung zu tun, zum anderen natürlich auch mit der zunehmenden Nutzung als Biogas-Pflanze. Daher wird der Mais in manchen Regionen als Monokultur oder in enger Fruchtfolge angebaut. Heute sind rund ein Drittel der deutschen Maisflächen Monokulturen. Dieser großflächige Maisanbau kann natürlich Folgen auf den Boden haben.

Mit welchen Auswirkungen ist im schlimmsten Fall zu rechnen?

Bodenerosion, Humusabbau und Nährstoffverlagerung sind typische Folgeschäden einer Monokultur. Auch treten Schädlinge vermehrt in Monokulturen auf und richten dort große Schäden an.

Was kann der Landwirt dagegen unternehmen?

Bei Problemen mit Schädlingen wie z.B. dem Drahtwurm hat sich die Beizung des Saatguts mit dem agaSAAT MANAGER® vielerorts bewährt. Bezüglich der Bodenerosion sollte beachtet werden, dass der Boden auf erosionsgefährdeten Flächen nie brach liegt. Empfehlenswert ist eine neue Aussaat direkt nach der Ernte. Der Boden kann dabei durch Untersaaten wie beispielsweise unserer HERKULES Gräsermischung gut gehalten werden. Sie stockt die Bodensubstanz durch Gründüngung auf, der Boden kann Wasser und Nährstoffe somit besser speichern. Auch Winterzwischenfrüchte können diesen Effekt erzielen, die Maisfruchtfolge wird dadurch aufgelockert.

Vielen Dank für das Gespräch.

RÜCKBLICK:



AGRAR UNTERNEHMERTAGE

Alle zwei Jahre finden im westfälischen Münster die AGRAR Unternehmertage statt. Vom 8. bis zum 11. Februar traf sich hier erneut die Agrarbranche aus dem nordwestdeutschen Raum, aber auch aus anderen Teilen Deutschlands, um sich über die aktuellen Trends in der Landwirtschaft zu informieren.

Auch agaSAAT durfte auf der Agrar-Messe nicht fehlen: Am agaSAAT Messestand trafen sich viele Interessierte, die sich über die neuesten Maissorten auf dem Laufenden halten wollten.

„Messen bieten uns eine tolle Möglichkeit, mit den Kunden direkt in Kontakt zu treten“, meint Alexander Gnann, Geschäftsführer der agaSAAT Maishandels-gesellschaft mbH. „Dies ist uns in Münster erneut gelungen: An unserem Messestand kam es zu vielen anregenden Gesprächen.“

AKTUELL: Gräsermarkt in Deutschland

Auf dem deutschen Gräsermarkt ging es in der letzten Zeit turbulent zu, denn die Ernten von Grassamen fielen schlecht aus. Als Folge davon waren die für Gräsermischungen gut geeigneten Sorten europaweit so gut wie ausverkauft. Die Preise für Einzelgräser stiegen sogar um bis zu 40 Prozent an.

agaSAAT empfiehlt die Gräsermischungen HERKULES sowie den KING KONG MIX. Beide kommen mit guten, empfohlenen Grassamen auf den deutschen Markt. Ihre außerordentliche Winterhärte zeichnet die agaSAAT Gräserarten besonders aus. „Setzen Sie im Frühjahr auf eine Nachsaat mit unserem KING KONG MIX“, rät Alexander Gnann, Geschäftsführer der agaSAAT GmbH. „Damit gehen Sie auf Nummer sicher.“

Bei eventuell auftretender Bodenerosion im Maisbestand hat sich eine Untersaat mit der agaSAAT Gräsermischung HERKULES bewährt: Sie bindet den Boden durch ihr dichtes Wurzelwerk und kann somit eine weitere Erosion des Bodens vermeiden.

IMPRESSUM

maisREPORT

Newsletter der agaSAAT Maishandels-gesellschaft mbH
V.i.S.d.P.: Alexander Gnann
Auflage: 50.000

Produktion: PR-Agentur Lippay – www.lippay.de

Bildnachweise: Seite 2: Peter Becker, pixelio.de (1x),
Torsten Rempt, pixelio.de (1x)

Anschrift:

agaSAAT GmbH & Co. KG – Maishandels-gesellschaft
Pascalstr. 11 – Gewerbegebiet Süd
D-47506 Neukirchen-Vluyn
Tel. +49-2845-9 36 97-24
Fax +49-2845-9 36 97-9
info@agasaat-mais.de
www.agasaat-mais.de

